

MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

Nr. 155 / April / Mai 2012

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

wenn Sie noch einmal die Absicht hätten, sich irgendwo zu bewerben, würden Sie sicher in erster Linie bemüht sein, die für die Stelle geforderten fachlichen Voraussetzungen zu erfüllen und dafür den Nachweis zu erbringen. Das war nicht immer so! Als mein Vater sich in den 1930er Jahren bemühte, vom Arbeitsverhältnis in das Beamtenverhältnis der Deutschen Reichspost übernommen zu werden, mußte er zuerst einmal seine "arische" Abstammung nachweisen. Um bei den Ermittlungen bei den Standesämtern und in den Kirchenbüchern gleichzeitig auch die Vorfahren seiner Ehefrau mit einzubeziehen, ließ er den "Ahnenpaß" auf den ältesten Sohn - also auf mich - ausstellen, um somit gleichzeitig auch für mich meinen späteren Berufsweg zu ebnen. Ich kann also heute an Hand eines Ahnenpasses nachweisen, bis in die dritte Generation vor mir, "arischer Abstammung" zu sein. Was das heißt, soll in der heutigen Ausgabe erläutert werden. -

Die sicher noch vielen bekannte Schlagersängerin Evelyn Künneke war als Folge einer jüdischen Großmutter "Vierteljüdin" und hatte dadurch erhebliche Schwierigkeiten in der Zeit, als arische Abstammung eine so entscheidende Bedeutung hatte. Nur durch den Einfluß ihres bekannten und als Operettenkomponist berühmten Vaters Eduard Künneke konnte sie ihren Beruf als Sängerin und Tänzerin während des "Dritten Reiches" ausüben.

Diese Aussagen klingen für die heutige Generation unglaublich oder lächerlich. Sie waren aber von 1933 bis 1945 ernste Realität.

Wir sollten gemeinsam alles in unserer Macht stehende dafür tun, dass solche Zeiten **nie** wiederkehren. Das meint

Ihr  
Erwin Büsching

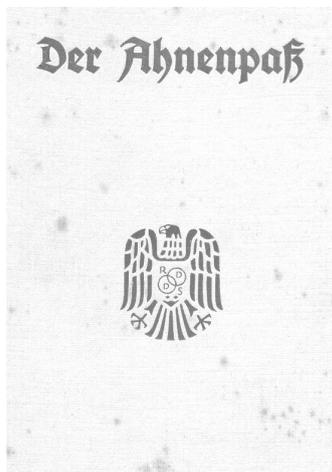
## Der Ahnenpass

Auszüge aus dem mir vorliegenden Ahnenpass:

*"Die französische Revolution (1789) brachte zuerst in Frankreich, in der Folgezeit aber auch in den meisten anderen Staaten die liberalistische Weltanschauung zum Durchbruch. Der oberste Grundsatz dieser Weltanschauung ist das Vorrecht des Einzelnen (Individuum) vor der Gesamtheit. Ihre Ideale waren die Freiheit (Ungebundenheit) und Gleichheit ('alles ist gleich, was Menschenantlitz trägt'). Auf diese Anschauungen sind die Judenemanzipation und die meisten Mischehen, aber auch die heute als überaus schädlich erkannte Vernachlässigung der Begriffe Familie, Sippe und Volk zurückzuführen. Erst die geistige Revolution des Nationalsozialismus vermochte diese Weltanschauung in Deutschland zu besiegen."*

An anderer Stelle heißt es dann:

*"Name, Begriff und Methode des Ahnenpasses überhaupt wurden 1933/34 vom Reichsverband der Standesbeamten*



*Deutschlands E.V. geschaffen."*

Es folgt auch ein Absatz über den "**Rassegrundsatz**", der die damaligen Vorstellungen über die menschlichen Rassen zum Inhalt hat:

*"Die im nationalsozialistischen Denken verwurzelte Auffassung dass es oberste Pflicht eines Volkes ist, seine Rasse, sein Blut, von fremden Einflüssen rein zu halten und die in den Volkskörper eingedrungenen fremden Blutseinschläge wieder auszumerzen, gründet sich auf die wissenschaftlichen*

*Erkenntnisse der Erblehre und Rassenforschung. Dem Denken des Nationalsozialismus entsprechend, jedem anderen Volke volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ist dabei niemals von höher- oder minderwertigen, sondern stets nur von f r e m d e n Rasseneinschlägen die Rede."*

Da fragt sich natürlich jeder, was wurde denn unter einer arischen Rasse damals verstanden? Darauf wird im Ahnenpass mit dem "**Begriff der arischen Abstammung**" eine längere Antwort gegeben, die hier noch wiederholt werden soll:

“Da nach den Ergebnissen der Rassenlehre das deutsche Volk neben dem bestimmenden Einfluß der nordischen Rasse auch in geringerem und rechnermäßig nicht erfaßbarem Umfange andere mehr oder minder verwandte Rassenbestandteile enthält, die auch die Bausteine der europäischen Nachbarvölker sind, hat man für diesen übergeordneten Begriff der Gesamtheit der im deutschen Volke enthaltenen Rassen die Bezeichnung *a r i s c h* (abweichend von der Sprachwissenschaft!) gewählt, und damit das deutsche und das diesem eng verwandte Blut zu einer rassischen Einheit zusammengefaßt. Genau den gleichen Umfang hat der Begriff ‘deutsches oder artverwandtes Blut’ im Reichsbürgergesetz.

*Arischer Abstammung* (= ‘deutschblütig’) ist demnach derjenige Mensch, der frei von einem, vom deutschen Volke aus gesehen, fremdrassigen Blutseinschlag ist. Als fremd gilt hier vor allem das Blut der auch im europäischen Siedlungsraum lebenden Juden und Zigeuner, das der asiatischen und afrikanischen Rassen und der Ureinwohner Australiens und Amerikas (Indianer), während z. B. ein Engländer oder Schwede, ein Franzose oder Tscheche, ein Pole oder Italiener, wenn er selbst frei von solchen, auch ihm fremden Blutseinschlägen ist, als verwandt, also als arisch gelten muß, mag er nun in seiner Heimat, in Ostasien oder in Amerika wohnen oder mag er Bürger der U.S.A. oder eines südamerikanischen Freistaates sein. Daß uns dabei z. B. für eine Eheschließung der deutsche Volksgenosse, das Mädchen *r e i n* deutscher Abstammung *nähersteht als ein anderer Arier* entfernterer Rasseverwandtschaft, ist selbstverständlich.

Regierung und Partei gingen daher im planvollen Ausbau des als richtig erkannten Grundsatzes daran, durch das Berufsbeamten-gesetz (Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7.4.1933, RGBl. I. S. 175 § 3 und Durchführungsbestimmungen) die Fehler des vergangenen Systems auszumerzen und den staatswichtigen Berufsstand des Beamtentums vor allem von denjenigen Trägern fremdrassiger Blutsteile zu reinigen, die unter der Herrschaft des Novemberstaates eingedrungen waren. Ähnliche Reichsgesetze wurden dann für andere einflußreiche und für das gesamte Volksleben wichtige Berufsstände (Rechtsanwälte, Notare, Patentanwälte, Ärzte u.a. erlassen, die gleich dem Berufsbeamten-gesetz gewisse Übergangsbestimmungen (begrenzte Ausnahmen) für die

*schon in den betreffenden Berufen befindlichen Personen enthielten.*

*Die für die Zukunft (also für den Eintritt in die betreffenden Berufe) geltenden Gesetze und Bestimmungen sind selbstverständlich strenger, soll durch sie doch möglichst jeder fremdrassige Einfluß aus der Führung von Volk und Staat ausgeschaltet werden. Auch für den aktiven Wehrdienst und den Arbeitsdienst ist die arische Abstammung eine Voraussetzung. ...”*

An anderer Stelle finde ich noch den Satz: “*Rassenschande wird schwer bestraft.*”

Wenn man diese Zeilen gelesen hat, taucht immer wieder die Frage auf: Wie konnte es so weit kommen? Mit dieser Frage haben sich inzwischen hinreichend viele Historiker beschäftigt. Ich erinnere mich nur insoweit, als meine Eltern mit uns Kindern nicht über politisch heikle Fragen gesprochen haben, denn jede kritische Äußerung - auch von Kindermund ausgesprochen - konnte böse Folgen für die ganze Familie haben, und es gab keine **unabhängigen** Gerichte, von denen man hätte Beistand erwarten können.

Nach dem Erlass der “Nürnberger Rassengesetze” 1935 wurde auch im Karneval eine radikal antisemitische Position bezogen. Der Motivwagen “Däm han se op d’r Schlips getrodde!” (Dem haben sie auf den Schlips getreten!) Aus dem Rosenmontagszug von 1936 war eine karikierende Darstellung der “Rassengesetze”. Mit einem schadenfrohen Kommentar im Kölner Dialekt wurde die Entrechtung der jüdischen Bevölkerung als begrüßenswerte Maßnahme präsentiert.

aus: rheinform 1/2012

“Wir werden später jung als unsre Väter. Und das, was früher war, fällt *uns* zur Last. Wir Sind die kleinen Erben großer Übeltäter. Sie luden uns bei ihrer Schuld zu Gast.”

Erich Kästner, Dt. Schriftsteller und Satiriker

“Wir Deutschen sind uns nicht ausreichend im Klaren darüber, dass bei fast allen unseren Nachbarn wahrscheinlich noch für viele Generationen ein latenter Argwohn gegen die Deutschen besteht. Auch die nachgeborenen deutschen Generationen müssen mit dieser historischen Last leben.”

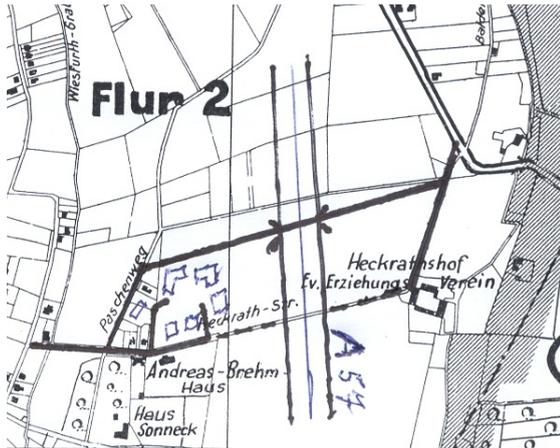
Altbundeskanzler Helmut Schmidt bei einer Rede am 4. Dezember 2011, aus: Vorwärts 02/2012

## **Straßennamen historisch gesehen**

### **Heckrathstraße**

Die Herkunft und die Bedeutung des Namens Heckrathstraße wurden bereits in der **Museums-Info** Nr. 32 ausführlich beschrieben. Durch den Bau der Bundesauto-

bahn A 57 wurde die ursprüngliche Linienführung - die von der Wiesfurthstraße unmittelbar zum Heckrathshof und weiter nach Norden zur Geldernschen Straße führte, jedoch durchschnitten (s, gestrichelte Linie in der Wiedergabe einer Karte von 1956). Die neue Linienführung ist schwarz markiert. Sie enthält Teile der alten Heckrathstraße, ein ehemaliges Teilstück des Paschenweges und als weiteres Teilstück eine neue Trasse mit einer Brückenüberführung über die Autobahn.



### Das Dorf Neukirchen. Ein Stadtspaziergang.

Seit einigen Jahren bietet der Museumsverein in den Ortsteilen Neukirchen und Vluyn historische Stadtrundgänge an, bei denen an ausgewählten Gebäuden die Entwicklung des Ortes aufgezeigt wird. Termine dieser Rundgänge finden Sie in dem aktuellen Jahresprogramm des Museums 2012. Für den Ortsteil Neukirchen hat es unser Mitglied **Heide Schmitt** dankenswerterweise übernommen, für die **Museums-Info** nachfolgend einmal über Schwerpunkte dieses Rundgangs zu berichten:

“In dem Ortskern von Neukirchen wurden viele alte Häuser im Zuge der Ortskernsanierung 1974 abgerissen. Auf der Lindenstraße, der Hochstraße und jetzt auch auf der Gartenstraße fehlen viele alte Gebäude. Aber dennoch sind auch weiterhin schöne alte Häuser mit spannenden, interessanten und lustigen Geschichten vorhanden.

Für den Stadtspaziergang sind an den Häusern Texttafeln angebracht. Diese Tafeln wurden mit Unterstützung des Heimat- und Verkehrsvereins Neukirchen e.V., dem Stadtmarketing und im Einverständnis mit den Eigentümern der Gebäude

angebracht. Die Tafeln bieten Interessierten eine kurze Information zu des wichtigsten Daten der jeweiligen Gebäude und zu deren Geschichte.

Der Stadtspaziergang beginnt immer an dem ältesten urkundlich erwähnten Gebäude im Dorf, der Kirche. Die zweite Station ist das ‘Alt Derp’. Dieses Haus wurde bereits Anfang des 17. Jahrhunderts von Abraham Bruders erbaut und auch bewohnt. Er betrieb die erste Schenkwirtschaft im Dorf und das neben der Kirche. Einige Neukirchner Bürger besuchten lieber die Wirtschaft als die Kirche; das sah die Obrigkeit nicht gerne. Abraham Bruders schloss die Wirtschaft und verkaufte das Haus und zog in den ‘Bruch’ (nahe Denkmal). Dort eröffnete er eine neue Wirtschaft mit Stühlen und Tischen draußen.

Familie Göntgen kaufte das alte Haus und bewohnte es. Von da an hieß es ‘Göntgens Kath’. Eine Urkunde besagt: diese Kath lag ‘aghter de Kirchoff’, hatte die Hausnummer Neukirchen 2, und zu dem Grundbesitz gehörten sieben Morgen Land.

Hier lebten ab 1703 Heinrich Göntgen und seine Frau Gritgen geb. Kremers. Heinrich war von Beruf ‘Coshät’, ein Kleinbauer. Die finanzielle Lage der Familie Göntgen war immer angespannt. Es wurden Ländereien verkauft, der Hof verpfändet und Geld aufgenommen, um zu überleben.



**“Alt Derp”, neben der Kirche das älteste Gebäude im Dorf Neukirchen.** Foto Archiv

Der Hof blieb lange im Familienbesitz. Schwierig wurde es immer, wenn der Besitz auf den Sohn oder die erbwürdige Tochter übergang. Diese übernahmen die Schulden, die Abgaben an die Lehnsherren und die Auszahlung an die Geschwister.

In den nachfolgenden Jahren wechselte die "Göntgens Kath" oft den Besitzer bis die Familie Hasenrahm das Gebäude als Wohnhaus nutzte.

Jetzt ist es wieder zu einem beliebten und weit über die Grenzen von Neukirchen bekannten Restaurant 'Alt Derp' geworden. - Früher eine 'Schenkwirtschaft', heute ein Restaurant. Es gibt viele Anekdoten, die sich um die Wirtschaft ranken. Man erzählt sich, dass Götz George bei seinen Dreharbeiten in Duisburg öfter im 'Alt Derp' eingekehrt sei.

Heute sagen die Stammgäste, wenn sie im Sommer in der Abendsonne draußen neben dem 'Alt Derp' und der Kirche sitzen: Wir sitzen auf der Domplatte."

Heide Schmitt

Quelle: Anne Brüggestraß (†)

---

### **Sprichwörter und Redensarten**

**(64)** Man sagt: "Die tappen im Dunkeln."

Man meint: Jemand kennt sich in einer Angelegenheit nicht richtig aus oder weiß für ein Problem keine Lösung.

In den Abschiedsreden vor seinem Tod drohte Moses den Israeliten für den Fall ihres Ungehorsams gegen Gottes Gebote als Strafe Blindheit und Geistesverwirrung an: "Und du wirst tappen am Mittag, wie ein Blinder tappt im Dunkeln" (Dtn 28,28 f.).

Entnommen aus: Heinrich Krauss, Geflügelte Bibelworte

**(65)** Man sagt: "Den / Die habe ich zur Sau gemacht!"

Man meint: Demjenigen / Derjenigen, über den / die ich sehr verärgert war, habe ich ganz kräftig meine Meinung gesagt.

Diese Redensart stammt aus dem Mittelalter. Das war eine Bestrafung, bei der eine eiserne Maske - oft in Form eines Schweinekopfes - aufgesetzt wurde, die so schwer war, dass der Bestrafte sich schließlich nur auf allen Vieren fortbewegen konnte.

Entnommen aus: Niederrheinische Blätter, Sept. 2010

**(66)** Man sagt: "Der frisst wie ein Scheuendrescher."

Man meint: Der isst ungemein viel!

Das Dreschen des getrockneten und eingelagerten Korns fand früher in der Regel im Winter statt, weil zu dieser Zeit andere Arbeiten wegen der Witterung kaum möglich waren. Meist kamen Lohndrescher auf den Hof, die mit Dreschflegeln - die im Takt geschwungen werden mußten, damit sie nicht kollidierten - die Körner aus den Garben schlugen. Diese schweißtreibende Arbeit förderte auch den Appetit der Lohnarbeiter, dem die Bäuerin bei ihren Koch-

vorbereitungen Rechnung tragen mußte.

"Lohndrescher-Menue" (Anne Brüggestraß, Damals, Band III):

"Rindfleischsuppe mit Einlauf, gekochtem Rindfleisch mit eingelegten Zwiebeln und Gurken, dann folgte als Hauptmahlzeit Schweinebraten mit Kartoffeln, Sauce und Gemüse. Dicker Reis mit Obstkompott oder mit Zucker und Zimt bildete den Nachtisch. Anschließend durfte ein Klarer nicht fehlen."

---

### **"Kulturlandschaft Moerser Land"**

Die Veränderungen in der Kulturlandschaft des Moerser Landes beschreibt Manfred Hofmann im "Heimatkalender des Kreises Moers 1971" wie folgt: (Auszug)

"Merkliche menschliche Einflußnahmen auf den Raum um die heutige Stadt Moers dauern seit der jüngeren Steinzeit an. Durch sie wurde die Kulturlandschaft, also die Landschaft, die wir heute sehen und mit dem Begriff Moerser Land benennen, schrittweise hervorgebracht. Wie das Gebiet des gegenwärtigen Moerser Landes aussähe, wenn alle diese Eingriffe unterblieben wären, können wir uns nur schwer vorstellen. Sicher ist, daß das gesamte Moerser Land mit Ausnahme der häufig überfluteten Schotter- und Sandbänke des Rheinbettes von einem dichten Waldkleid bedeckt wäre. Der Rheinstrom würde in einem breiten, vielarmigen, flachen Schotterbett bald mehr in diesem, bald mehr in jenem Flußarm seinen hauptsächlichsten Abfluß nehmen und bei seinen Hochfluten ein weites Areal überschwemmen. Denn sein enges Flußbett, das wir heute kennen und nur allzu leicht als natürlich anzusehen geneigt sind, existierte nicht. Es wurde nämlich erst im Laufe der letzten tausend Jahre durch die verschiedenen Schutzdeichbauten, hauptsächlich aber erst in den letzten 100 Jahren im Zuge der Rheinstromregulierung geschaffen. ... (Wird fortgesetzt.)

---

### **Neues Mitglied**

Als neues Mitglied im Museumsverein begrüßen wir

**Ursula Nemitz, NV.**

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museums.

---

### **Spruch des Tages**

"Die Verbesserung der Menschheit muss der Verbesserung der Welt vorangehen und nicht umgekehrt."

Romain Rolland (1866 - 1944),  
frz. Schriftsteller, Nobelpreis 1915.